



REVOLUTIONÄRER ANSCHAUUNGSUNTERRICHT

Sein klassisches Bilderbuch der politischen und gesellschaftlichen Zustände im heutigen Deutschland „Das Gesicht der herrschenden Klasse“ setzt George Groß fort mit dem neuen Bande „Abrechnung folgt!“ (wie die andren Publikationen von Groß im Malikverlage erschienen). Diese 57 Zeichnungen sind der sinnfälligste politische Anschauungsunterricht, die einprägsamste Demonstration, der wirkungsvollste aktive Vorstoß, ein unzweideutiges, scharfes, unverwüßlich praktisches Kampfmittel. Meisterhaftes, geniales Kunst-Können stellt sich hier entschieden auf die Seite des revolutionären, proletarischen Klassenkampfes, und zwar mit ganzer Kraft, mit dem Besten seiner Leistung, nicht bloß mit gelegentlichem Nebenher, launischer Spielerei, Abfall vom Gesamtschaffen. Was die bürgerliche Opposition, zur Zeit, als es noch eine bürgerliche Opposition gab, in den „Simplizissimus“-Zeichnern befaß (ich meine die Anfangsjahre dieser Münchener Zeitschrift, von 1896—1906 etwa), das hat heut besser, nämlich weniger ästhetisch, mehr sachlich handfest, zweckdienlich die radikale, proletarische Kampfbewegung in George Groß. Was die Journalisten der bürgerlichen und der nichtbürgerlichen Parteipresse geistlos, klischeemäßig, banal tun: das aktuelle Geschehen sofort auf eine tendenziös markante Formel bringen, das leistet Groß zeichnerisch geistvoll, originell, unerhört spannend und konzentriert. Jene bleiben immer Reporter, mehr oder minder stumpfe Wiederkäufer der Fakten: Groß ist immer Schöpfer, selbständiger souveräner Gestalter, der das einzig richtige Fazit, den wesentlichsten Extrakt einer Situation gibt. Nur der Belgier Frans Masereel tat Ähnliches in seiner Fülle (während des Krieges in der belgischen Presse erschienenen) Antikriegsblätter.

Groß notiert in der allgemeinverständlichen, massiven und subtilen Bildersprache seines neuen Bandes das ganze Sündenregister der deutschen Herrenklasse. Keiner ihrer Angehörigen wird ausgelassen, die Reihe geht treffsicher vom nationalen Rowdy und Hakenkreuzhelden bis zum intellektuellen Helfershelfer, zur vernagelten oder konjunkturbeflüßten Literaten-Kreatur, vom Kriegs- zum Ruhr-Gewinnler, vom Phrasentrompeter zum bourgeoisen Straßenmob. Wiederum ist steckbrieflich publik gemacht die Normalfratze des Todfeinds: in Zeichnungen der „Schwarz-Weiß-Rot“-Visage oder des „Juden raus!“-Krähers hat man den Typ, wie er leibt und lebt, ganze Horden des Typs in ihrem Repräsentanten. Demgegenüber das Kehrbild des Zustandes: die Duldenden, die durch ihre Langmut, Passivität, Sklavenseligkeit ihn erst ermöglichen und dauern lassen. So die Physiognomien einer Arbeiterversammlung, matte, von der Tagesfron zermürbte, erstarrte, gewerkschaftsgläubige, rührend andächtige, jedenfalls aber ungefährliche „Klinkert“-Züge, oder die verschiedenen Sor-

ten jener Feigen, die sich der soldatischen Entwürdigung fatalistisch unterwerfen: der robuste Lämmel vom Land, der sich aus seiner Schmach noch einen Stolz macht in der Hoffnung, einst andre quälen zu dürfen; der gehorsamsbeflissene Brillenmensch, der aus „Woltanschauung“, um der „Ordnung“ willen servile Jünger Kants; der Jude, der leider durch die gemeinste Behandlung nicht zur Aufsässigkeit zu bringen ist; der Streber, der alles möglichst akkurat machen möchte; und noch soundso viel mehr oder minder vernunftbegabte Masochisten — das ganze eben jene Majorität, durch deren schandbare Unterwürfigkeit und Gefügigkeit die Überhebung und Dunkelhaftigkeit, der brutale Machtwahn der kommandierenden schikanierenden Minorität bedingt und ermöglicht wurde (und noch wird). Ich selber, wenn ich in den Jahren vor dem Kriege am Exerzierplatz meiner Heimatstadt, die eine große Garnison war, vorüberging und die sadistischen Orgien der uniformierten Schinderknechte mit ansehen mußte, empfand jedesmal größere Wut über die Masse der „Gemeinen“, die solche Schmach widerstandslos, lammsgeduldig hinnahm, als über die paar schnauzenden und mißhandelnden „Vorgesetzten“! Glänzend komponiert ist das ganze Buch im Gegeneinanderhalten tödlicher Kontraste: Luxus, Völlerei, Schweigen, Orgie der einen Schicht, — Verhungern, Verkommen, Darben, Verrecken der anderen. Bilderbogenklar ist dem Einfältigsten, der das immer noch nicht einsieht, gemacht: wie das Schmausen der einen, das Verschmachten der andern, das Prunken der Wenigen, die Verelendung der Vielen notwendigerweise zum Gegenstück hat. Nationale Hetze der gesicherten, ja davon profitierenden Herrenkaste jagt die Unterdrückten ins Feuer, in dem sie verbrennen, an dem jene ihre Wänste wärmen. Und es fehlt auch nicht der Parteiführer Schuld an diesem Zustand, ihre fluchwürdige Rolle wird in manchem schlagkräftigen Blatte festgenagelt. Ich glaube nicht, daß irgendein überhaupt der Wahrheit zugänglicher Mensch sich dem zwingenden Einflusse dieser Zeichnungen entziehen kann. Sie haben den Elan, die mitreißende Intensität, die Faust, die die Leute mit der Nase immer wieder auf den wesentlichen Punkt stößt. Sie sind (im Sinne einer erwünschten, zukünftigen, idealen, klassenbewußt-revolutionären Journalistik) nadelspitz pointiert. Die schlagende Beweiskraft der Enthüllung „Einheitsfront“, die ungeheure, genial-einfache Demonstration des Blattes „Zwei Schlotte und eine Seele“ und die krasse Kennzeichnung des (gut als Umschlag verwendeten) Aufmarsch-Plakates sind einhämmernde Informationen. Unvergleichlich stark ist auch in dem Bande die Einheit zwischen Text und Bild. In schärfsten, nichts scheuenden Unterschriften ist jede Zeichnung irgendwie sarkastisch, tragisch, aufreizend erklärt. Diese Erklärungen nennen so radikal, rücksichtslos das Ding beim rechten Namen, daß ich für sie in Deutschland keinen Vorgänger weiß. Da gibt es eine endgültige Abfertigung der blasphemischen Heiligspredung des Armseins, die als Verklärung kapitalistischer Verpöwrunsmethode restlos entlarvt wird. Oder ebenso wirksame Entkleidungen der Maskerade, die solche eigennützigen offiziellen Parolen bedeuten: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an!“ / „Ob immer Treu und Redlichkeit!“ / „Eigner Herd ist Goldes wert“ / „Unser täglich Brot gib uns heute!“ Ganz groß werden Schwindel und Frevel dieser Welt gefaßt in einer infernalischen Erschießungs-Szene (einem Blatte, das das Teufliche aller Mordanmaßung der Ordnungsbestie zum Motivbild hält), und in ein paar Seiten, die der Fassaden-Ehrpublizität bürgerlicher Familien- und Ehe-Schmierigkeit auf die Schliche kommen. Wo gäbe es für die proletarische revolutionäre Bewegung ein Agitationsmittel, das gleich wertvoll an kämpferischem wie künstlerischem Gehalt ist?

Max Herrmann (Neife)